

124. Diese rothe Kadambablume, deren Blüthen, der unvollendeten Fasern wegen noch ungleich, das Ende der Hitze verkünden, ist von der Geliebten als Kopfputz gebraucht worden.

(Er geht umher und schaut sich um.)

Was ist denn wohl jenes Hochrothe, das sich in der Felsenspalte zeigt?

125. So mit Glanz überzogen ist kein Fleischstück eines vom Löwen zerrissenen Elephanten: es könnte ein Feuerfunken sein, aber der Brand wäre vom Regen ausgelöscht: ei, ein Edelstein ist's mit einer Farbe wie eine rothe Asokablüthe, den die Sonne gleichsam bemüht ist mit den angelegten Händen aufzuheben.

Wohlan, ich will ihn aufheben. (Macht die Bewegung des Greifens.)

126. Durch die Trennung von der Geliebten abgezehrt und die Augen voll Thränen irrt der Elephantenfürst betrübt und traurigen Antlitzes im Dickicht umher.

(Er geht hinan und nimmt ihn, für sich.)

127. Nur die Geliebte, deren mit Mandarablüthen geschmücktes Haupt dieser Stein zieren soll bleibt mir auch jetzt noch schwer zu erlangen: doch sei es ferne von mir ihn mit Thränen zu beflecken.

(Er wirft ihn von sich.)